

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

10.6.1878 (No. 136)

# Karlsruher Zeitung.

Montag, 10 Juni.

No. 136.

1878.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Des h. Pfingstfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Abend.

## Telegramme.

Nachrichten über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers.

† Berlin, 8. Juni. 4<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags. Der Zustand Seiner Majestät bietet seit heute Vormittag keine Veränderung dar. v. Lauer. v. Langenbeck. Wilms.

† Berlin, 9. Juni, 6<sup>1/2</sup> Uhr Morgens. (Bulletin.) Se. Maj. der Kaiser haben die verwichene Nacht in ungestörter Ruhe und größtentheils schlafend hingebracht. (gez.) Dr. v. Lauer.

† Berlin, 8. Juni. Die „Nord. Allg. Z.“ schreibt: Die von der Staatsregierung schon länger als notwendig erkannte Vermehrung der Exekutivpolizei wird in Folge der neuesten Ereignisse jetzt so weit zur Ausführung gelangen, als die Vermehrung der Schutzmannschaft zunächst um 200 Mann angeordnet und bereits eingeleitet ist.

† Berlin, 8. Juni. In der vorgestrigen Bundesrathssitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzleramts-Präsidenten Minister Hoffmann gab vor dem Eintritt in die Tagesordnung der bayerische Bevollmächtigte anlässlich des gegen den Kaiser gerichteten Attentates den Gefährden der Versammlung wie folgt Ausdruck: Die neuerliche ruchlose Frevelthat gegen das Leben des Kaisers hat die Mitglieder des Bundesrathes mit Abscheu und Entsetzen erfüllt. Gleich allen guten Deutschen vereinigen sie sich in dem heftigsten Wunsch, daß die göttliche Vorsehung, nachdem sie so sichtbar Weise die größte Gefahr von dem beglückten Haupten Sr. Majestät abgewendet, Allerhöchstdemselben baldige völlige Wiedergenesung gewähren möge. Die Mitglieder des Bundesrathes eruchen ihren Herrn Vorsitzenden, ehrerbietig den Ausdruck ihrer Gefühle und Wünsche zur allerhöchsten Kenntniß des Kaisers bringen zu wollen. — Der Vorsitzende gab sodann Kenntniß von dem Erlasse des Kaisers am 4. d. M., betreffend die Uebertragung der Stellvertretung. Derselbe brachte ferner den Antrag Preußens wegen Auslösung des Reichstags ein. Die Gesetze betr. den Spielkarten-Stempel und die Tabaksquöte wurden in der vom Reichstage beschlossenen Fassung genehmigt.

† Berlin, 8. Juni. Dem Berliner „Aktionär“ zufolge haben die Verhandlungen des Vertreters der „Banque de Paris“ mit den hiesigen Mitgliedern der Verwaltungsgesellschaft der rumänischen Bahnen zu dem Resultate geführt, daß die Pariser Finanzgruppe nunmehr der rumänischen Regierung Vorschläge für die Unterstützung der beabsichtigten Erweiterung der rumänischen Eisenbahn-Linien unter bestimmten Bedingungen machen wird. Der Schwerpunkt der Angelegenheit ist damit zunächst nach Bukarest verlegt.

† Berlin, 8. Juni. Der projektirte Sozialisten-Kongress in Gotha ist von Staats wegen verboten worden.

† Kiel, 8. Juni. Eine Havarie-Kommission zur Untersuchung des untergegangenen „Großen Kurfürst“, bestehend aus dem Kapitän Przewinski als Vorsitzenden und dem Kapitän von der Goltz und dem Korvettenkapitän Stenzel tritt heute zusammen.

† Leipzig, 8. Juni. In Folge der von dem Stadtrat in Gotha verbotenen Abhaltung des Sozialistenkongresses gibt das socialdemokratische Centralkomitee im „Vorwärts“ bekannt, daß von Einberufung des Kongresses nach einem anderen Orte abgesehen und die Abhaltung des Kongresses bis zum Herbst vertagt werde. Eine größere Anzahl von Maschinenarbeitern richtete eine Adresse an den Kaiser.

† Bayreuth, 8. Juni. Das Schwurgericht von Oberfranken verkündigte heute Nachmittag 5 Uhr das Urtheil in dem Bamberger Baniprozesse. Bankier Eger wurde zu 4 Jahren, Banbuchhalter Varlet wurde zu 3 Jahren, Kaufmann Snuva zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Allen Angeklagten wurden mildernde Umstände angerechnet.

† Bern, 8. Juni. Die Uebereinkunft der internationalen Eisenbahn-Transport-Konferenz geht sammt den Protokollen an die Regierungen der vertretenen Staaten zur Prüfung und Rückäußerung darüber, ob sie zum Abschluß einer internationalen Konvention die Hand bieten.

† Rom, 7. Juni, Abends. In der heutigen Kammer-Sitzung fand eine Debatte über den die Wiedererrichtung des Handelsministeriums betreffenden Gesetzentwurf statt. Carroli führte wiederholt aus, daß die dieses Ministerium abschaffenden Dekrete des Cabinets Depretis ungesetzlich und den Rechten des Parlaments zuwiderlaufend waren. Der Minister wies alle Tagesordnungen zurück, mit Ausnahme der von Demenzi, Comin u. Gen. beantragten, welche sich in dem erwähnten Sinne ausspricht. Diese Tagesordnung wurde mit 235 gegen 32 Stimmen angenommen. 20 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

† Versailles, 8. Juni. Im Senat fragt Delsol von der Rechten, wann die Erziehung für Thiers stattfinden solle; er beantragt, daß diese Frage für die Zeit der Vertagung des Senats offen bleibe. Dufaure erklärt, die Regierung werde den Termin für die Wahlen auf eigene Verantwortlichkeit anberaumen; er lehnt es ab, die Frage Delsol's zu beantworten. Brun (Rechte) bringt eine Tagesordnung ein, welche im Sinne der Delsol'schen Interpellation begründet ist. Dufaure lehnt diese Tagesordnung ab. Der Senat nimmt darauf die von Calmon (Linke) beantragte einfache Tagesordnung mit 140 gegen 133 Stimmen an. — Der ehemalige Finanzminister Magne ist gestorben.

† London, 8. Juni. Die „Times“ erfährt, die Bank von England werde künftighin den Durchschnittssatz anstatt des Minimums des Bankdiskontos antändigen.

† London, 8. Juni. Lord Beaconsfield ist heute Nachmittag mittelst Extrazuges vom Bahnhof Charing-Cross nach Dover abgereist, um sich nach Berlin zu begeben.

† Bukarest, 8. Juni. Während der Abwesenheit Bratiano's übernimmt Rosetti die Präsidentschaft des Cabinets. Die Kongreßdeputirten werden von den Deputirten Stourdza und Ferichini begleitet sein. — Die Kammer bewilligte einen Kredit von 2 Millionen zur Erhaltung der Armee.

× Wien, 8. Juni. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Athen vom heutigen Tage: Der Minister des Aeußern, Delhannis, reist heute, von dem Sektionschef Blachos begleitet, zum Kongreß nach Berlin, und zwar über Wien, nicht über Paris. Delhannis wird von Kommanduros vertreten werden. Die gesammte ministerielle griechische Presse begleitet die Abreise des Vertreters Griechenlands mit Artikeln, worin als einzige Lösung der griechischen Frage die Vereinigung von Cyprus, Thessalien, Macedonien und Candia mit Griechenland bezeichnet wird, eine Lösung, um derentwillen selbst die Existenz Griechenlands auf's Spiel gesetzt werden müßte. — Der „Polit. Korr.“ wird aus Konstantinopel von heute gemeldet: Vorgestern fand in San Stefano ein russischer Kriegsrath statt, welcher beschloß, die größte Energie zur Bewältigung des Pomalen-Aufstandes im Rhodope-Gebirge zu entfalten und gegen die Christen im Bezirk Rodosto wegen großer Ausschreitungen gegen die dortigen Muhammedaner strenge Maßregeln zu ergreifen. — Von der Ernennung Sadyk's zum ersten türkischen Kongreßbevollmächtigten ist man seit gestern Abend wieder abgekommen. Dagegen wurde Karathodoroi Effendi unter gleichzeitiger Beförderung zum Pascha zum ersten und Mehemed Ali Pascha zum zweiten Bevollmächtigten ernannt.

Der „Pol. Korr.“ wird aus Bukarest von heute gemeldet: Bratiano und Gogalniceanu reisen morgen nach Berlin ab. — Beide Kammern haben gestern in geheimer Sitzung beschlossen, daß die Delegirten ohne Rücksicht auf Drohungen oder gütliche Intervention gegen eine Trennung Bessarabiens von Rumänien mit allem Nachdruck zu protestiren haben.

× Rom, 8. Juni. In der Deputirtenkammer erklärt Carroli: Die deutsche Regierung lud die italienische, sowie alle Unterzeichner der Verträge von 1856 und 1871 zum Kongreß nach Berlin ein. Graf Corti und Graf de Lannay würden Italien vertreten. Er, Carroli, übernehme interimistisch das Portefeuille des Aeußern.

× Paris, 8. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa: der Fürst von Montenegro hat neuerdings den Konsuln in Sclutari eine Depesche geschickt, welche von Bewegungen der Türken zu melden weiß und letztere beschuldigt, auf eine Angriffsbewegung zu sinnen. Der türkische Kommandant erwiderte mit Ertheilung von friedlichen Versicherungen. — Der englische Konsul in Sclutari wird sich nächste Woche nach Berlin begeben.

× St. Petersburg, 8. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ meint, die Ansicht, daß der Kongreß nur acht Tage dauern werde, sei hypothetischer Natur. Wenn auch über die hauptsächlichsten Fragen in Betreff des Vertrags von San Stefano ein Einverständnis erzielt sei, so könnten doch noch verschiedene Fragen an den Kongreß herantreten, deren Beratungen seine Dauer verlängern würde.

## Zu dem Attentat auf Kaiser Wilhelm.

Berlin, 8. Juni. Es bestätigt sich, daß in der Umgebung Sr. Maj. des Kaisers die Hoffnung gehegt wird, derselbe werde in längstens acht Tagen nach Babelsberg übersiedeln und dort seine voraussichtlich baldige Genesung abwarten können. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese günstige Erwartung in Erfüllung ginge. — Ueber die Anschwellung, welche in den Bulletins über den Heilverlauf der Wunden des Kaisers sich fortdauernd erwähnt findet, wird authentisch berichtet: „Von dem Attentäter sind, wie bekannt, hauptsächlich Schrotkörner verwandt worden, doch hat er eine Kuppel mit abgefeuert, die den unglücklichen Weg zu dem rechten Handgelenk des Kaisers nahm. Dasselbe ist an seiner Innenseite verlegt, und zwar ist ein Blutgefäß derart getroffen, daß durch die ausgetretene Blutmasse jene Anschwellung bedingt ist, von welcher berichtet

wird. Es ist von den behandelnden Ärzten nicht genau festgestellt, ob die Arteria ulnaris oder einer der vielen Muskeln oder Hauptzweige der Arterie getroffen ist. Für die Behandlung ist dies im Wesentlichen gleich, wenn nur die anfänglich heftige Blutung steht. Das ausgetretene Blut bringt allerdings durch seine Zersetzung Gefahren des Eiterfiebers, doch gelingt es durch mögliche Desinfektion und durch eine antiseptische Behandlung die Gefahr der Blutzersetzung zu beseitigen. Den Bulletins nach ist diese Beseitigung bei der kaiserlichen Wunde bis jetzt also in der ungünstigsten Zeit möglich gewesen. Es ist daher zweifellos, daß die Handverletzung auch fernerhin günstig, wenn zwar in der Heilung etwas protrahirt, verlaufen wird. Schließlich möchten wir noch darauf hindeuten, daß nach früher bestandenen Grundsätzen der Chirurgie in einem ähnlichen Falle eine Gefäßunterbindung oder eine größere Operation unternommen worden wäre, während die neue Chirurgie mehr den Wundverlauf abwartet. Zu den hervorragendsten Begründern und Verechtern dieser konservativen Wundbehandlung, welche glanzvolle Resultate aufweisen kann, gehört der behandelnde Arzt des Kaisers, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. v. Langenbeck.“

Der „Voss. Z.“ gehen über den am Dienstag auf Schochwitz bei Salzmünde verhafteten Bruder Nobiling's folgende Mittheilungen zu: Herrn Eduard Nobiling ist zur Zeit etwa 22<sup>1/2</sup> Jahre alt. Er ist gleich seinem älteren Bruder auf der Domäne Kolno geboren und hat das Gymnasium bis Obertertia besucht. Er trat hierauf bei dem Gutsbesitzer Otto zu Klappheim bei Schneidemühl 1870 als Landwirth in die Lehre, war von Juli 1872 bis August 1873 Hofbeamter bei dem Gutsbesitzer Hoffmeyer auf Jlobnick in Posen, privatisirte hierauf einer Krankheit halber bis Anfang 1874, wo er beim Gutsbesitzer Gebhardt auf Ruhnen bei Frankfurt a. d. O. in Stellung trat und bis zum 15. September desselben Jahres dort verblieb, um wieder eine Zeit lang zu privatistiren. Anfang 1875 trat er endlich in die Gutsverwaltung des Ritterguts-Besizers Brauer auf Gutsfelde bei Goniawa ein, verließ jedoch nach <sup>3/4</sup> Jahren auch diese Stellung wieder, um das landwirthschaftliche Institut in Leipzig zu beziehen. In Leipzig nahm er in der Sidonienstraße Nr. 47 bei einer Frau Busch Wohnung; endlich 1876 siedelte Nobiling nach Halle über, wo er in der Jägergasse sich einquartirte. Im Juli vorigen Jahres trat er endlich wieder in praktischen Dienst, und zwar auf Schochwitz, wo seine Verhaftung erfolgte. Auch er wird allseitig als ein excentrischer Mensch geschildert, der namentlich in der Behandlung der ihm untergebenen Leute nie das rechte Maß zu finden vermochte. Schon in seiner ersten Stellung bei Hoffmeyer trat dies hervor. In dem von diesem angestellten Zeugnisse heißt es: Seine Art in der Behandlung der Leute wird er sicher bei reiflichem Nachdenken und längerer Praxis ändern. Seine Stelle in Ruhnen mußte Nobiling sogar verlassen, weil er der allerdings durch die unmittelbare Nähe der Stadt Frankfurt veranlaßten sehr schwierigen Behandlung der Leute nicht gewachsen war. Ueber seine moralische Führung wird nicht geklagt. Mit seinem Bruder, dem Attentäter, soll er in sehr regem Verkehr gestanden haben.

Ein Kriminalkommissär hat einen gefesselten Arrestanten aus Schwerin hieher eingebracht. Verhaftet sind ferner dem „Tagblatt“ zufolge als dringend verdächtig vier Leute, von denen schon mehrfach die Rede gewesen: ein Pole, ein kleiner verwachsener Mensch, der unter dem Namen der Bucklige bekannt ist, und schließlich zwei etwas reduzirt aussehende junge Männer, welche sämmtlich seit Januar dieses Jahres im Jägerkeller an der Ecke der Friedrichs- und der Jägerstraße mit Nobiling, der dort zu speisen pflegte, verkehrt haben, seit Freitag voriger Woche aber aus jenem Lokale plötzlich fortgeblieben sind. Am letzten Donnerstag kamen sie zum ersten Male in das Kettelhöhliche (vormals Clausingsche) Weißbierlokal, Zimmerstraße 80. Auch gestern Abend gegen 7<sup>1/2</sup> Uhr erschienen sie zusammen dort, wurden aber von Kriminalbeamten sofort verhaftet und in bereit gehaltenen Droschken nach dem Wolkenmarkt gebracht. Der Bucklige verriet bei der Verhaftung große Angst, er zitterte am ganzen Leibe, während der Pole die Sache weit ruhiger nahm. Ob die jungen Leute — von denen einer Fiebig heißen soll, wie Nobiling's Mutter vor ihrer Verheirathung — wirklich als Mitschuldige zu betrachten sind, muß sich erst erweisen; wie ein Gleiches von anderen Verhafteten gilt, über die jedesmal einzeln zu berichten sich nicht lohnen würde. In Berlin sind der „V. Volksztg.“ zufolge etwa 30 Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigung vorgenommen worden, wobei zu bemerken ist, „daß mit wenigen Ausnahmen diese Verhafteten keine Berliner und hier weder ortsangehörig sind, noch eigenen Hausstand besitzen.“ Das Arbeiterbildungs-Institut in der Seydelstraße ist gestern Abend vollständig geschlossen worden.

Der „Korresp.“ hat, wie das „Tagbl.“ hört, den Dr. Le. w. in zu den Eltern des Nobiling geschickt, um diesen sein Beileid auszudrücken zu lassen. — Daß die beiden Brüder Nobiling's, welche als Offiziere in der Armee dienen, ihren Abschied nachgesucht haben, daß derselbe aber nicht angenommen wurde, wurde von verschiedenen Sei-

ten gemeldet. Außerdem wird berichtet, daß die resp. Offizierscorps darum gebeten haben, die betreffenden Kameraden nicht zu verlassen, da sie (die Offizierscorps), als die ihnen nächststehenden, es für ihre Pflicht hielten, durch tröstendes kameradschaftliches Entgegenkommen die Bedauernswerten in ihrer schrecklichen Lage anzukommen.

Ueber den Zustand des Mörders Nobiling haben die ihn behandelnden Aerzte gestern (den 7.) früh dem Polizeipräsidium auf Ersuchen eingehenden Bericht erstattet. Danach ist in dem Befinden des Attentäters noch immer keine wesentliche Veränderung eingetreten; er hat seit Verlußt seiner Besinnung am Sonntag Nachmittag noch keine lichten Augenblicke gehabt. Auch im Laufe des gestrigen Vormittags sind ebenfalls keine sonderlichen Veränderungen wahrnehmbar gewesen, Nachmittags aber lag Nobiling mehrere Stunden mit offenen Augen, und als gegen 6 Uhr einer der ihm beigegebenen Wärter eine Frage an den Kranken richtete, gab dieser durch eine Geberde zu erkennen, daß er die Frage verstanden habe. Daß man in Folge dessen mit gespannter Erwartung am Morgenmarkt dem Moment entgegensteht, in welchem die Vernehmungsfähigkeit des Gefangenen eintreten würde, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

In der Attentatsaffaire sind am Donnerstag Abend wiederum zwei Kriminalkommissarien nach außerhalb entlassen worden, während gestern früh noch zwei andere abreisten. Ihr Reiseziel muß natürlich geheim gehalten werden. Im Ganzen waren in dieser Angelegenheit bis jetzt sieben Kommissarien von hier nach auswärts geschickt, von denen indes zwei wieder zurückgeschickt sind. Der Dienst der Beamten der Kriminalpolizei ist selbstredend auch hier ein sehr anstrengender. Aus vierzig — von den hiesigen sechzig — Polizeirevierern sind die Kriminal-Schulthei nach dem Morgenmarkt kommandirt worden, weil das dort verfügbare Personal zur Bewältigung des Dienstes nicht ausreicht. Nur die vor den ehemaligen Thoren der Stadt belegenen Reviere haben ihre Kriminalpolizisten behalten.

Die Hälfte der hiesigen Kriminalkommissarien hat jedesmal abwechselnd Urlaubsbewilligungen, welche mehreren dieser Beamten bereits zugefunden waren, sind bis auf Weiteres wieder zurückgezogen worden.

Hausfuchungen bei Studenten und Verhaftungen von solchen dauern fort. Die Studierenden, deren Festnahme wir gestern meldeten, sind indes bis auf einen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die theilnehmende Sorge, mit welcher die Bevölkerung Berlins jetzt auf alle Erscheinungen im und am kaiserlichen Palais achtet, welche irgendwie mit dem Befinden des hohen Patienten im Zusammenhang stehen könnten, hat sich gestern in einer besonderen Weise manifestirt. Auf der Treppe des kaiserlichen Palais war das Banner Sr. Majestät nur halbwegs gehißt, was bekanntlich als Trauerzeichen gilt. Diese Erscheinung, welche sonst in ruhigen Tagen schwerlich beachtet worden wäre, fiel gestern aber den meisten Vorübergehenden sofort heftig auf und gab Veranlassung zu zahllosen besorgten Nachfragen im Palais nach der Ursache jenes Zeichens. Mit dankenswerther Zuverlässigkeit erhielten dort die Fragenden die beruhigende Antwort, daß die Trauer dem König Friedrich Wilhelm III. gelte, dessen Todestag bekanntlich gestern (7.) gewesen ist.

Die Witwe des Registrators Köhler, welcher bekanntlich in Folge des hiesigen Attentats seinen Tod gefunden hat, ist, wie von der königlichen Familie hier, so auch von der Großherzogin von Baden mit besonderer Theilnahme bedacht worden, und sollen ihr namentlich auch fortlaufende Unterstüßungen in Aussicht gestellt sein. Die Großherzogin ließ während ihrer neulichen Anwesenheit die unglückliche Witwe in einem königlichen Wagen zu sich holen, um dieselbe ihr herzlichste Beileid anzusprechen und ihr die Versicherung zu geben, daß sie auch von ihr nicht vergessen werden solle. (B. Zbl.)

**7. Berlin, 8. Juni.** Heute Abend um 6 Uhr findet abermals ein Gebet-Gottesdienst im Dome statt, welchem die Kaiserin und alle Mitglieder der königlichen Familie beiwohnen werden.

**7. Berlin, 8. Juni.** Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, bei dem Kronprinzen Audienz für eine Deputation zu erbitten, welche, nachdem der Magistrat und die Stadtverordneten in einer Adresse an die Kaiserin gleich nach deren Eintreffen ihre Gefühle bezüglich des Attentats ausgesprochen hätten, diesen auch dem Kronprinzen gegenüber Ausdruck geben und daran die Bitte knüpfen soll, Namens des Magistrats dem Kaiser die innigsten Wünsche der städtischen Behörden und der Einwohnerschaft Berlins für seine baldige Wiederherstellung darzubringen. Dem Vernehmen nach ist diese Audienz für morgen bewilligt und soll unmittelbar nach dem Gottesdienste stattfinden.

**7. Stuttgart, 8. Juni.** In allen katholischen Kirchen Martinsbergs werden an den Pfingsttagen Gebete für den Kaiser abgehalten. In Stuttgart findet am Pfingstmontag ein besonderer Gottesdienst zu diesem Zwecke in der katholischen Kirche statt. — Am israelitischen Pfingstfest ist in allen Synagogen für den Kaiser gebetet worden.

**7. Bradford, 8. Juni.** Eine Versammlung von hier anwesigen Deutschen hat eine Adresse an Kaiser Wilhelm angenommen, in welcher der Entschluß über das Attentat wie dem besten Beileid Ausdruck gegeben und der Wunsch ausgesprochen wird, daß der Kaiser baldigst wieder genesen und noch lange erhalten bleiben möge.

### Krieg und Friede!

**7. Berlin, 8. Juni.** Bei den Verhandlungen zwischen England und Rußland soll auch die Frage der türkischen Befestigungen und Garnisonen in dem südlichen Bulgarien zur Sprache gekommen sein, welche Rußland nach der Seite des Balkan hin beanstanden habe. Aus der heute telegraphisch angelegten Anebenung der Petersburger Korrespondenz der „Times“ scheint hervorzugehen, daß die Lösung auch dieser Frage keinen großen Schwierigkeiten begegnen wird. Die Annäherung Englands und Oesterreichs wird allseitig bestätigt.

### Deutschland.

**7. Berlin, 7. Juni.** Die in einem der letzten Bulletins enthaltene Mittheilung von einer merklichen Hebung der

Kräfte Sr. Maj. des Kaisers, sowie von einem Rückgang der Anschwellung des rechten Vorderarms hat hier in weiten Kreisen große Freude erregt und die Hoffnungen auf die Wiederherstellung Sr. Majestät wesentlich befestigt. Wegen der bedenklichen Armverletzung wurden bisher auf vielen Seiten ernste Besorgnisse gehegt. Der Verlauf der Krankheitsercheinungen an diesem Körpertheil gestaltet sich aber immer günstiger. Von der zu einer Mitkonstulation besonders über die Armverletzung vor einigen Tagen angeregten Berufung des Professors Dr. Esmarch aus Kiel ist bei der mehr und mehr eine Gefahr ausschließenden normalen Verwendung dieser Anfangs bedenklichen aller vorhandenen Schwunden Abstand genommen worden. Gestern und heute sah der Kaiser wieder mehrere Mitglieder der königlichen Familie um sich, jedoch der nöthigen Schonung wegen stets nur auf kurze Zeit. Ihre Maj. die Kaiserin-Königin und Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden, sowie Ihre Kaiserl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin erschienen einige Male bei Höchstdemselben im Krankenzimmer. Die Stimmung Sr. Majestät ist andauernd eine vollkommen gesunde, ruhige und freundliche.

Zur Gedächtnisfeier des Sterbetages weiland König Friedrich Wilhelm III. begab sich heute Mittag Ihre Maj. die Kaiserin und die hier weilenden Mitglieder des königlichen Hauses nach dem Mausoleum in Charlottenburg. Auf der Rückkehr von dort besuchten die hohen Herrschaften das im Thiergarten befindliche Standbild des verewigten Königs, sowie die in dessen Nähe belegene Luisen-Insel.

Nach einer Berliner Mittheilung auswärtiger Blätter sollen die Verhandlungen der Regierung mit der Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn wegen Uebernahme derselben durch den Staat auf Grund des neulichen Beschlusses der Generalversammlung beginnen. Diese Nachricht wird von kompetenter Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

**Königsberg, 6. Juni.** Nach einem der „D. Ztg.“ von hier zugegangenen Telegramm ist Kreisrichter Rolkmann vom ostpreussischen Tribunal zur Amtsentzung verurtheilt worden wegen Kügnens der Autorschaft der Broschüre: „Der preussische Richterstand von seiner Schattenseite.“ Das ostpreussische Tribunal sieht diese Autorschaft als nachgewiesen an.

### Oesterreichische Monarchie.

**7. Wien, 7. Juni.** Wie verlautet, hat der Fürst von Rumänien in neuester Zeit den Versuch gemacht, bestimmte Abmachungen für den Fall vorzubereiten, daß seine Armee aus irgend einem Grunde sich veranlaßt finden könnte, auf oesterreichisches Gebiet überzutreten. Dem Vernehmen nach indes sind die betreffenden Aareungen dahin beantwortet worden, daß Oesterreich in diesem wie in jedem anderen Fall sich einfach die Sagenungen des Völkerrechts gegenwärtig halten und eben so getreulich den von ihnen vorgezeichneten Pflichten genügen, als vollständig die diesen Pflichten korrespondirenden Rechte in Anspruch nehmen werde.

### Frankreich.

**7. Paris, 7. Juni.** Der Buchdrucker-Strik hat sein Ende erreicht. Die Gehilfen haben in einer letzten Versammlung die Unmöglichkeit eines längeren Widerstands eingesehen und sich zum allergrößten Theil den Druckereibeherrschern auf Gnade und Ungnade ergeben. Welches sind nun, fragt der „Figaro“, die Resultate dieses langen und erbitterten Kampfes? Sie sind ganz trostlos. Die Gehilfen haben beinahe 250,000 Fr. ausgegeben, welche zum Theil nur durch Anleihen aufgebracht worden waren. Die Arbeitgeber haben auch bedeutende Summen verloren. Die typographische Gesellschaft ist dabei in die Brüche gegangen und mit ihr sind die alten Tarife weggefallen, so daß jetzt zwischen den Druckern eine wilde Konkurrenz entsetzt ist, die für sie wie für die Gehilfen gleich verberlich werden kann. Endlich hat die Franenarbeit definitiv ihren Einzug in die Druckereien gehalten; die Arbeiterinnen begnügen sich mit einem geringeren Lohne und die männlichen Gehilfen haben jetzt an vielen Orten das Nachsehen. Das sind die Früchte des Strikes.

Zu „Stiele“ spricht sich Hr. Castagnary, einer der feinsten Kunstkritiker von Paris, sehr anerkennend über den deutschen Salon am Marsfelde aus. Besonders lob spendet er Knous, Adolf Menzel und Lenbach, in zweiter Reihe Gustav Richter, Bild, Böckmann und Leibl, sowie den Thiermaler Brendel; dagegen scheint ihm die Landschaft trotz der beiden Achenbach, Josef Brandt's und Anderer die schwache Seite der deutschen Ausstellung.

**7. Versailles, 7. Juni.** Sitzung des Abgeordneten-Hauses.

Hr. Léon Renault entwickelt seine Interpellation. Die Kammer, sagt er, wird gerade in dem Augenblick auseinander gehen, da in Berlin der Kongreß zusammentritt. Unter diesen Umständen sei es ihre Pflicht, sich über die Politik Gewißheit zu verschaffen, welche das französische Kabinett in diesen wichtigen Verhandlungen zu beobachten gedenkt. Uebrigens habe die Regierung selbst Eröffnungen über diesen Punkt in Aussicht gestellt. Nach seinem des Redners, Erachten müsse die Haltung Frankreichs auf dem Kongresse eine entschieden friedliebende und streng neutrale sein und unter allen Umständen bleiben. Hr. Waddington, Minister des Aeußeren: Was von ihm in der Sitzung vom 9. Mai gegebene Versprechen, dem Hause die auswärtige Politik der Regierung darzulegen, wolle er heute einlösen und er schreite zu diesen Erklärungen mit der tiefen Ueberzeugung, daß, sobald es sich um die großen Interessen des Landes handelt, alle Herzen in diesem Hause einträchtig zusammenschlagen. Nach einem Rückblick auf die Kriegsergebnisse, welche die russische Armee bis vor die Thore von Konstantinopel führte, fährt der Minister fort: Diese Wendung der Dinge rief namentlich in England eine große Aufregung hervor und einen Augenblick konnte man einen schmerzlichen Konflikt befürchten. Frankreich war damals mit Friedensarbeiten aller Art beschäftigt; es bereitete große Eisenbahn-Bauten vor, führte die Reform seiner Heereseinrichtungen weiter durch und verbesserte sein Unterwieswesen. Der Friede war für es um so notwendiger, als es eben Europa zur Welt-Ausstellung eingeladen hatte. Von diesen Rücksichten ließ es sich bei der Sprache leiten, die es in London und St. Petersburg führte, indem es an beiden Orten freundschaftlich

vermittelnde Rathschläge erstellte, dieselben fanden eine gute Statt. Im Februar ergriff Oesterreich die Initiative zum Kongreß, Frankreich nahm die Einladung an, da ihm der Kongreß ein wirksames oder doch einen Versuch löhrendes Mittel schien, den Frieden aufrecht zu erhalten. Es stellte nur die doppelte Bedingung, erstlich daß alle Vertragsmächte von 1856 auf dem Kongresse vertreten sein müßten und zweitens, daß auf demselben nur von den Angelegenheiten, die mit dem letzten Kriege zusammenhängen, also nicht einmal von Egypten, dem Libanon und den heiligen Orten verhandelt werden dürfte. Diese Vorbehalte wurden von allen Mächten rückhaltlos angenommen und Frankreich konnte auch gar nicht anders handeln, da seine Unterschrift unter den Verträgen von 1856 und 1871 steht, diese also ohne seine Mitwirkung nicht verändert werden können. (Sehr gut!) Ihrer politischen Richtschnur getreu, hat die Regierung sich stets geweigert, in eine Erörterung der einzelnen Punkte des Vertrags von San Stefano einzutreten, sondern beständig auf den Angelegenheiten, auf welchen Europa seinen Willen zu erkennen geben könnte. In den untergeordneten Fragen der Form und des Ortes des Kongresses zeigte sich die Regierung sehr entgegenkommend. So kam man nach vielen Schwierigkeiten endlich über die Einladungsformel überein. Die Einladung, welche uns vor bald acht Tagen zugeing, konstatirt, daß alle durch den Vertrag von San Stefano aufgeworfenen Fragen der freien Diskussion des Kongresses unterbreitet werden sollen. Das ist der Triumph der Politik, welcher Frankreich sich angeschlossen hatte. Die Regierung antwortete, sie sei bereit, auf dem Kongresse zu erscheinen, und rief hierbei ihre ursprünglichen Bedingungen noch einmal ins Gedächtnis. Dieser Kongreß wird eine schwere Aufgabe zu lösen haben; aber man darf annehmen, daß der Friede sicherlich daraus hervorgehen wird. Die Ehre, die Würde und die Interessen Frankreichs sind stets gewahrt worden. Es wird auf dem Kongresse mit der Autorität erscheinen, die ihm die Freiheit von jedem individuellen Gefühle verleiht, mit dem festen Willen, die Neutralität zu beobachten, und mit einem tiefen Sinn für das europäische Staatsrecht. (Sehr gut!) Die Kammer wird hoffentlich durch ihre Zustimmung zu dieser Politik den Vertretern Frankreichs die schwierige Aufgabe, die ihrer harret, erleichtern. (Beifall.) Hr. Léon Renault bringt „Angesichts dieser patriotischen und loyalen Erklärungen“ folgende Tagesordnung ein:

Nachdem die Kammer die Erklärungen des Ministers des Aeußeren gehört, geht sie, indem sie gewiß ist, daß seine Aktion sich zu Gunsten des Friedens, der Neutralität Frankreichs und der großen Interessen Europas geltend machen wird, zur Tagesordnung über. Die Bonapartisten erklären sich durch Hr. Dréolle mit dieser Tagesordnung einverstanden und diese wird hierauf einstimmig (mit 495 Stimmen) angenommen.

Hr. Paul Breton, republikanischer Abgeordneter der Yère, ist gestorben.

**7. L. Paris, 7. Juni.** (Börse-nachricht.) Die Hauffe macht neue Fortschritte. Broz, Rente 111.60, Broz, 76 Fr., Pfandbrief 76.10, Sperr, Goldrente 64 1/2, ungarische 77 1/2, Türken 14.40, neue Russen 85, Egyptian 247.50, spanische äußere Schuld 14, ägypt. Staatsbahn 560, dito Bodenrente 555, Lombarden 161, Banque de Paris 1175, Foncier 855, Mobilier 180, Lyonnais 652, spanischer Mobilier 772, Suezkanal 770.

### Großbritannien.

**7. London, Der „Times“ wird aus Bukarest, 6. Juni, geschrieben:**

Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß Central- und Oeuropa von einer sozialistisch-kommunistischen Propaganda zerwühlt wird, die sich durch einzelne fanatische Ausbrüche ihrer Mitglieder offenbart. Deutschland hat dafür Bezeugen geliefert und ich glaube, daß Serbien und die slavischen Gegenden Oesterreichs von einem Arde solcher geheimen Verbindungen durchzogen sind. Vielleicht ist sogar die ruhige leibliche Bauerenschaft Rumäniens von dem Gifte angegriffen worden.

Gestern Nachmittag lehrte das Taucherschiff „Biscouette“ nach einer über vierundzwanzigstündigen Abwesenheit nach Folkestone von dem Plage, wo der „Große Kürfür“ untergegangen, zurück. Der Schiffer berichtet, daß bis gestern Morgen, 6 Uhr, Tauchen unmöglich war. Um diese Zeit ging ein Taucher für anderthalb Stunden hinunter. Er meldete, das Schiff sei in der größten Unordnung, das Tafelwerk sei so verwirrt, daß, bevor es fortgeschritten, es unmöglich sein wird, Leichen oder Werthgegenstände zu bergen. Nicht ein einziger Leichnam ward von ihm in der Umgebung des Schiffes gesehen, er schloß deshalb, sie seien alle zwischen den Decks. Ueber den Erfolg eines Hebungsvorwuchses ist er sehr im Zweifel. — Die Heerdigung der von Fischern Dienstag entdeckten Leichen ward gestern in Folkestone abgehalten und war imposanter Natur. Tausende von Leuten waren versammelt und viele folgten dem Zuge zum Kirchhofe. Drei Salben wurden von der Küstenwache über dem Grabe abgefueert.

### Bemerkte Nachrichten.

Daß die sogenannte Allflugheit der Kinder obwohl selber ungemein wehret, keine schöne Eigenschaft unserer lieben Jugend ist, wird wohl Jedermann zugeben, daß das Aergste, was in diesem Genre bisher geleistet worden, dürfte wohl folgende verügte Thatlage sein: Neulich feierte der Klassenlehrer der vierten Klasse einer Berliner Schule sein Hochzeitfest und es wurde ihm ein Geschenk bei dieser Gelegenheit überreicht. Als Sprecher fungirte hierbei ein zwölfwähriger „junger Herr“, welcher in seiner wohlgeleiteten kleinen Rede am Schluß „seine und seiner Kommilitonen feste Hoffnung“ aussprach, daß der Herr Lehrer N. den ersten Schritt, den er zu thun Willens sei, auch wohl überlegt haben, möge! — Daß der betreffende Herr Lehrer im ersten Augenblick der Ueberraschung auch wohl mit Rücksicht auf die Situation es sich verhasst hab dem Zuhörer eine wohlgeleitete Antwort zu verabreichen, erscheint, wie unser Gewährsmann meint, angesichts einer solchen hochgradigen „Allflugheit“ in der That bedauerlich.

### Verantwortlicher Redakteur.

Heinrich Goll in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Montag, 10. Juni. 3. Quartal. 78. Abonnementsvorstellung. Robert der Teufel, Oper in 5 Akten, von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 11. Juni. 3. Quartal. 79. Abonnementsvorstellung. Was ihr wollt, Lustspiel in 3 Akten, von Shakespeare. Anfang 1/2 7 Uhr.



3 a 28 qm Garten im Kühnenwaag, neben Apotheke Neumahr.

Mangels eines Eintrags im Grundbuch verweigert der Gemeinderath hier die Gewähr.

Auf Antrag des Hlob und Johann Peter Stumpf werden daher alle diejenigen, welche an das genannte Grundstück in den Grund- und Pflandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, Lehenrechte oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb zweier Monate...

dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber oder Unterpfandgläubiger gegenüber für erloschen erklärt würden.

Eberbach, den 1. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Grimm.

Stumpf. J. 707. Nr. 9268. Mülheim. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 17. März 1878 (Karlsruher Zeitung vom 28. März 1878) Ansprüche der bezeichneten Art an das dort genannte Grundstück nicht geltend gemacht wurden, so werden solche hiermit dem neuen Erwerber, Jakob Baier in Hülshelm, gegenüber gemäß § 689 der Proz. O. b. für verloren erklärt.

Mülheim, den 1. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Zebeler.

J. 695. Nr. 6926. Karlsruhe. In Sachen des Friedrich Barthel, Johann Barthel, Karl Barthel in America, vertreten durch Georg Barthel, Elisabetha Barthel, vertreten durch Katharina Barthel, Georg Barthel und Katharina Barthel von Ebersweier gegen unbekannte Berechtigte, dingliche Rechte betr.

Nachdem innerhalb der zweimonatlichen Frist keinerlei Ansprüche an die in diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 17. März d. J., Nr. 3696, bezeichnete Eigenschaft geltend gemacht worden sind, werden dieselben hiermit den Klägern gegenüber für erloschen erklärt.

Karlsruhe, den 3. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Kammer.

Ganten. J. 730. Nr. 8436. Breisach. Wegen Mehger Georg Schwab und seine Ehefrau, Luise, geb. Schüller, von Rothweil haben wir Gant erkannt und zum Richtungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf Samstag den 22. Juni l. J., früh 8 Uhr,

angewandt, wobei alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und unter gleichzeitiger Vorlage der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen haben.

Damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerauswärtiger, Georg Speyer, und Nachschlichter, Georg Speyer, bestellt sind, mit dem Besatze, daß in Bezug auf Vorzugsvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswärtigen die Richter erscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auflande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zur Tagfahrt einen im Auflande wohnenden Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Abhaltung der Eröffnung an der Gerichtstafel angehängt, bezw. den Gläubigern, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Breisach, den 4. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Richter.

Richter. J. 735. Nr. 6800. Weinheim. Wegen der Nachlass des Jakob Hopp von Weinheim haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf...

Dienstag den 2. Juli d. J., Vorm. 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweiskunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauswärtiger ernannt, und ein Vor- oder Nachschlichter bestellt werden und es werden in Bezug auf Vorzugsvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswärtigen die Richter erscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auflande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen im Auflande wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geltend zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei erlassen wären, nur an dem Sitzungsorte...

des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auflande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Weinheim, den 29. Mai 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Fädle.

J. 785. Nr. 29,606. Karlsruhe. Nachdem gegen Lithograph Georg Kreuzbauer, Theilhaber der Handelsgesellschaft G. Kreuzbauer & Cie. hier, durch diesseitiges Erkenntnis vom 13. Mai l. J. Gant erkannt worden ist, so wird nunmehr zum Richtungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf...

Freitag den 28. Juni, Vormittags 8 Uhr (Zimmer Nr. 11).

Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, Beweiskunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerauswärtiger ernannt, ein Vor- oder Nachschlichter bestellt und in Bezug auf Vorzugsvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswärtigen die Richter erscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auflande wohnenden Gläubiger haben einen im Auflande wohnenden Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angehängt, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Karlsruhe, den 4. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Rothweiler.

J. 787. Nr. 27,044. Pforzheim. Die Gant gegen die Handelsgesellschaft „Speyer & Graze“ und die Gesellschafter Johann Georg Speyer und Georg Graze von hier betr.

Zu Gunsten der Gantmasse wird Arrest gelegt auf die Forderungsbeträge derselben und den Schuldner bei Vermeidung doppelter Zahlung unterlagt, bis auf weitere diesseitige Verfügung an irgend Jemanden Zahlung zu leisten, außer an den vorläufigen Massepfleger, Geschäftsführer Thoman hier.

Pforzheim, den 5. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Birt.

J. 718. Nr. 9293. Donaueschingen. Die Gant des Ferdinand und Schneiderburger von Aalen betr.

I. Ausschluss-Erkenntnis. Werden alle diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Ansprüche an die Gantmasse nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen.

II. Gemäß § 1060 P. O. wird erkannt: Die Ehefrau des Gantmanns, Maria, geb. Rothweiler, sei berechtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern.

Donaueschingen, den 28. Mai 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Zepf.

W. Kohler. J. 789. Nr. 5325. Neustadt. Die Gant gegen Pächter Johann Wäber auf dem Weilerhof betr.

Nach Ansicht des § 1060 b. P. O. wird auf Antrag die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau Anna Maria Wäber ausgesprochen.

Neustadt, den 3. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Häfke.

J. 738. Nr. 5326. Neustadt. I. Präklusiv-Beschl. Die Gant des Ferdinand Ruf, Schlossmüllers von Remkirch, betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis heute nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorliegenden Masse ausgeschlossen.

II. Nach Ansicht des § 1060 b. P. O. wird auf Antrag die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau Monika, geb. Hejmann, ausgesprochen.

Neustadt, den 3. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Häfke.

J. 696. Nr. 7099. Bretten. Mehrere Gläubiger gegen Müller Karl Wolf von hier, Forderung und Vorzug betr.

Die Gant des Müller Karl Wolf in Bretten sei als Handelsbankrott zu erklären und der Anspruch des Zahlungsumvermögens auf den 14. Januar l. J. festzusetzen.

Bretten, den 4. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Kuppfer.

J. 752. Nr. 267. Mosbach. Die Ehefrau des Johann Adam Streib, Elisabetha, geb. Ziegler, von Danzenzell hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.

Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf die am...

Dienstag den 9. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr.

Katzenbende öffentliche Gerichtsverhandlung anberaumt; was hiermit zur Kenntnisnahme der Gläubiger gebracht wird.

Mosbach, den 1. Juni 1878. Großh. bad. Kreisgericht. Zivilkammer I. Nicolai.

J. 772. Nr. 2909. Mosbach. Die Ehefrau des Georg Lutter, Christine, geb. Haaf, von Gränfeld, hat gegen ihren Ehemann Vermögensabsonderungsklage dahier erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf...

Dienstag den 9. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr.

anberaumt ist, wovon die Gläubiger hiermit benachrichtigt werden.

Mosbach, den 4. Juni 1878. Großh. bad. Kreisgericht. Zivilkammer I. Nicolai.

J. 769. Nr. 3293. Zivilkammer III. Freiburg. Die Ehefrau des Stefan Benz von Badenweiler, Aera, geb. Holzger, wurde durch Urteil vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern; was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird.

Freiburg, den 31. Mai 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. v. Kotte.

J. 770. Nr. 3294. Zivilkammer III. Freiburg. Die Ehefrau des Johann Haas von Niederthal, Gemeinde Freiamt, Luise, geb. Zimmermann, wurde durch Urteil vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern; was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht wird.

Freiburg, den 31. Mai 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. v. Kotte.

J. 767. Nr. 20,993. Freiburg. Die Gant gegen Schlosser Karl Brück in Freiburg, geb. Segin, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern zu lassen.

Freiburg, den 4. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Gräf.

J. 763. Nr. 4778. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen wurde die Ehefrau des Königlich Preussischen Oberstaatssekretärs a. D. Dr. Heinrich Vogel de Corval, Marie, geb. Ueb, von Karlsruhe für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern.

Karlsruhe, den 20. Mai 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Zivilkammer I. Wielandt.

Dr. Stein. Verschollenheitsverfahren. J. 697. Nr. 4122. Oberkirch. Die Abwesenheit des Josef Herbst von Ulm betr.

Friedrich Herbst Witwe, Theresia, geb. Sprau, von Ulm hat als Erbinnenträgerin, ihren Sohn Josef Herbst von da, welcher im Jahr 1861 nach America ausgewandert und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, für verschollen zu erklären und sie in den fürsorglichen Besitz des Vermögens derselben einzuweisen.

Diesem Besatze wird nachgegeben, wenn binnen Jahresfrist keine Nachricht von Josef Herbst einläuft.

Oberkirch, den 28. Mai 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Wessler.

J. 698. Nr. 6891. Kott. Die Verschollenheitsklärung der Barbara und Katharina Bärkel von Holzhausen betr.

Nachdem Barbara und Katharina Bärkel von Holzhausen seit der Jahresfrist keine Nachricht von sich gegeben haben, werden dieselben für verschollen erklärt und ihr Vermögen den Antragstellern Friedrich, Georg, Jakob Bärkel, Maria Bärkel, Ehefrau des Jakob Wäh, Elisabeth Bärkel, Ehefrau des Ludwig Schumacher von Holzhausen und dem Michael Bärkel von Holzhausen gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Kott, den 31. Mai 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Kammer.

Entmündigungen. J. 719. Nr. 9307. Donaueschingen. Die Entmündigung des Konrad Lohrer, Bogts, von Oberbaldingen betr.

Konrad Lohrer, Bogts, von Oberbaldingen wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 29. April d. J. wegen Gemüthschwäche entmündigt und Johannes Wulz als Schlichter in Oberbaldingen, als Vormund für denselben bestellt.

Donaueschingen, den 31. Mai 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Zepf.

Eng. J. 699. Nr. 6485. Wertheim. Durch diesseitiges Erkenntnis vom 3. April d. J., Nr. 4205, wurde die ledige Dorothea Dieck von Dertingen wegen Gemüthschwäche entmündigt und unter Vormundschaft des Landwirts Georg Andreas Fiedeking von da gestellt.

Wertheim, den 1. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Günzburger.

J. 700. Nr. 4522. Waldkirch. Die...

Mundtotmachung des Mattenbauers Michael Tritschler von Ohrensbach betr.

Mundtotmachung des Mattenbauers Michael Tritschler von Ohrensbach, von der heute an Stelle des Franz Josef Hoch von Unterglötterthal für den im ersten Grade mundtoten Bauern Michael Tritschler von Ohrensbach gemäß R. S. 518 als Peinstand aufgestellt.

Waldkirch, den 3. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Speyer.

J. 691. Nr. 12,771. Rastatt. Die Entmündigung des Johann Greß von Iffezheim betr.

Durch diesseitiges Erkenntnis vom 20. April d. J., Nr. 9430, wurde Johann Greß von Iffezheim wegen Gemüthschwäche entmündigt und Oskar Leopold Kanzler von Iffezheim zu dessen Vormund ernannt.

Rastatt, den 3. Juni 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Schmeidart.

J. 706. Nr. 7344. Wiesloch. Durch Erkenntnis vom 14. d. Mts. wurde Josef Ferdinand Pfl. Veierle von Walsch, s. J. in der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, entmündigt, und es wurde Landwirth Peter Speyer von Walsch als dessen Vormund bestellt.

Wiesloch, den 31. Mai 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Mayer.

Handelsregister-Einträge. J. 669. Nr. 25,519. Heidelberg. In D. B. 302 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma „Friedrich Basser- man“ ist erloschen.

Heidelberg, den 31. Mai 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Büchner.

Erafrechtspflege. Ladungen und Forderungen. J. 771. Nr. 3211. Mannheim. Gegen...

Jacob Schrankler Ehefrau, Sophie, geb. Körner, von Hohenheim wegen Diebstahls.

Zur mündlichen Verhandlung über den von der Angeklagten gegen das Urteil des Großh. bad. Amtsgerichts Schwetzingen vom 29. April d. J. angelegten Rekurs wird Tagfahrt in öffentlicher Gerichtsverhandlung anberaumt auf...

Donnerstag den 11. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, und wird dazu die Rekurrintin Jakob Schrankler Ehefrau mit dem Ansuchen außer - Schloß unter Hügel - vorgeladen, daß sie sich durch einen Anwalt vertreten lassen könne und daß, wenn weder sie noch ihr Anwalt erscheinen, der Rekurs als aufgegeben gelte.

Dies wird der nach America ausgewanderten Ehefrau des J. Schrankler hiemit eröffnet.

Mannheim, den 3. Juni 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Reurkammer. Sengler.

Urtheilserklärungen. J. 747. Nr. 12,835. Lörzach. I. Wird auf geflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Der Angeklagte Erbschreiber Franz Schäfer in Inglingen sei wegen Auswanderung ohne Anzeige an die Militärbehörde zu einer Geldstrafe von vierzig Mark, sowie zur Tragung der Kosten zu verurtheilen.

II. Vorbestandes Urteil wird dem Angeklagten hiermit bekannt gemacht.

So gehalten Lörzach, den 31. Mai 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Laut.

Bekanntmachung. 477. I. Nr. 397. Rastatt.

Der Bedarf von circa 289 Centner Petroleum für die Zeit vom 1. Juli 1878 bis ult. Juni 1879 soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, zu welchem Behufe auf...

Montag den 17. Juni d. J., im Bureau der unterzeichneten Verwaltung ein Termin anberaumt ist.

Bis zu genanntem Termin können täglich während der Dienststunden die Lieferungsbedingungen daselbst eingesehen werden.

Die nur auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abzugebenden Offerten sind bis zum bezeichneten Termin versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Petroleum“ portofrei hierher einzuliefern.

Rastatt, den 7. Juni 1878. Königlich bayerische Verwaltung. 454. I. Nr. 684. Freiburg. Holz- und Eichen-Schältrinden-Versteigerung.

Am Montag den 17. Juni d. J. versteigert wird...

im Gasthaus zum Löwen in Ebnet folgendes Eichen-Schälholz:

82 eigene Stämme III. und IV. Kl., 10 Ster Reichsdenholz, 21 Ster Schreit- und 9 Ster Klobholz, 29 Ster Prügelschälholz I. Kl. und 21 Ster Prügelschälholz II. Kl., sowie 7 Loose Reisig und Abfallholz; ferner die in der Scheuer des Abtüngrmeisters Pfaff in Ebnet lagernden 395 Gebünde Eichen-Schältrinde.

Freitag den 14. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Rebstock in Neuweiler folgendes Eichen-Schälholz:

1 Fische, 35 Ster Rebdenholz, 6 Ster Klobholz, 38 Ster Prügelschälholz I. Kl. und 78 Ster Prügelschälholz II. Kl., sowie die in der Scheuer des Bürgermeisters Böhr in Neuweiler lagernden 1370 Gebünde Eichen-Schältrinde, theils Mittel-, theils Spitzgelinde.

Wegen Verziehung der Rinde oder des Holzes wolle man sich an die Waldhüter Bangler in Ebnet und Albrecht in Wiltthal wenden.

Dienstag den 18. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum Döfen in Jähringen aus den Wiltthaler Domänenwäldern 7 tannene Sägläge, 52 Ster buchenes Schälholz, 44 Ster buchenes und 84 Ster tannenes Klobholz, 96 Ster buchenes und 264 Ster gemischtes Prügelschälholz, sowie einige Loose Reisig und Abfallholz.

Freiburg, den 6. Juni 1878. Großh. bad. Bezirksforstf. Bach.

468. 2. Karlsruhe. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum neuen Hofgärtner-Wohnhause in Ettlingen erforderliche Schieferdecker-, Blechner-, Schreiner-, Maler-, Schlosser- und Tischler-Arbeit soll im Submissionswege vergeben werden.

Pläne, Anschläge und Bedingungen können von heute an in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle, Zirkel 6, eingesehen werden, wofür die Angebotsfrist längstens...

Freitag den 14. Juni, Abends 5 Uhr, versiegelt einzureichen sind.

Karlsruhe, den 7. Juni 1878. Großh. Hofbauamt. 269. 2. Heidelberg. Steigerungs-Aukundigung.

In Folge gerichtlicher Verfügung wird der Theresia Epp dahier am...

Freitag dem 14. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus dahier die nachstehende Liegenschaft öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Stadtbezirk. Neues Bauviertel an der Rohrbacher-Strasse.

8 Nr. 9629 1/2 Meter Flächenraum an der Rohrbacher-Strasse hier, worauf mit Nr. 27 bezeichnet, erbaut sind:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Dachstuhl, sowie ein einstöckiger Stall und Remise.

Brandersich-Anschlag 7550 M. Gerichtl. Anschlag 32,900 Mark.

Heidelberg, den 10. Mai 1878. Der Vollstreckungsbeamte: Rosenheimer.

442. 2. Neuchen. Holz- und Gras-Versteigerung.

Aus den Domänenwäldern diesseitigen Forstbezirks werden versteigert, Samstag den 15. Juni d. J., Vormittags 1/2 11 Uhr, im Substanzhofwirthshaus:

Aus Nr. 4 des Domänenwaldes „Rautenbacher Herrschaftswald“: 10 Ster forstene Schälholz, 68 Ster forstene, 5 Ster forstene und 2 Ster tannenes Prügelschälholz; 175 birkene Prügelschälholz und 8 Loose unanbereiteter Schlägeln.

Hierauf der diesjährige Heu- u. Strohgraswachs von 12 Hektar Domänenwäldern in Rautenbacher Herrschaftswald.

Montag den 17. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Saale der Grafschen Bierbrauerei in Neuchen: Der diesjährige Ertrag an Strohgras aus sämtlichen Schlägen des Domänenwaldes „Mühlgrawald“.

Neuchen, den 3. Juni 1878. Großh. bad. Bezirksforstf. v. Bodman.

448. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Bei der Großh. Oberinspektion Mosbach ist die Stelle eines ersten Gehilfen bezw. Buchhalters in Erziehung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Berechtigte Bewerber haben sich unter Vorlage etwaiger Zeugnisse binnen 10 Tagen hier zu melden.

Karlsruhe, den 4. Juni 1878. Steuer-Direktion. Regenauer. Koth.

425. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Bei der Großh. Oberinspektion Mannheim ist die Stelle eines ersten Gehilfen bezw. Buchhalters in Erziehung gekommen und soll alsbald wieder besetzt werden.

Berechtigte Bewerber haben sich unter Vorlage etwaiger Zeugnisse binnen 10 Tagen hier zu melden.

Karlsruhe, den 31. Mai 1878. Steuer-Direktion. Regenauer. Sachm.